

Coram 2.0

Neuer Ort der Begegnung

Gesichter der Hochschule

Kristina Sabisch/Arne Daniel/Heike Buß

Mit Elan in eine neue Ära

Feierliche Amtsübergabe im Präsidium

Unter die Haut

Mit Handpoking in die Selbständigkeit

Tauschbörse am Campus

Nachhaltig im Büro

u. v. m.





Coram: Neuer Ort

der Begegnung

Für viele ist es noch die „alte Mensa“: Das Coram der Hochschule am Campus Emden. Der Gebäudeteil an der Gracht wird derzeit aufwändig saniert – und soll nach Fertigstellung zu einem neuen Ort der Begegnung werden.

Rund eineinhalb Millionen Euro fließen in den Umbau und die energetische Sanierung des Corams. Auch alle Fenster im Gebäude werden ausgetauscht. „Wir möchten hier moderne Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen schaffen“, so Hochschularchitekt Andreas Poppinga. Insgesamt soll im Zuge der Modernisierung eine neue Bewegungsachse am

Wasser in Richtung Hochschulbibliothek entstehen.

Seit Juli ist das Coram, das in der Vergangenheit für diverse Veranstaltungen, aber auch als Raum für Klausurenphasen genutzt wurde, eine große Baustelle. Neben dem Einbau neuer Fenster ist auch eine Dämmung des Daches vorgesehen. „Es wird zudem die Möglichkeit geben, einzelne Räume abzutheilen, etwa für Workshops“, so Poppinga.

Ermöglicht werden soll dies zum einen durch Trennwände, aber auch durch ein System, das eigentlich aus dem

Bereich der Theatertechnik kommt: an Schienen geführte und automatisch fahrbare schwere Vorhänge gehören laut Planung des Architektenbüros UKW aus Krefeld künftig ebenfalls zum Inventar des Gebäudes.

Gut angekommen sind bereits vor dem Startschuss für die Umgestaltung die modernen Möbel und Trennelemente, wie Nellie Seidighi-de Vries, Facility Managerin der Hochschule, betont. Wie bereits in anderen Co-Work-Spaces der Hochschule geschehen, solle nun auch das Coram zu einem modernen Ort der Begegnung, des Austauschs und des Arbeitens werden. ■

Gesichter der Hochschule



Förderung.

Einmal Emden und zurück hieß es für Kristina Sabisch. Die 34-Jährige aus Nordrhein-Westfalen kennt den Emder Campus bereits aus ihrer Studienzeit – nun ist sie beruflich am Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit angekommen.

Sabisch hat nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin in Emden Inklusive Frühpädagogik studiert. Danach war sie als pädagogische Fachkraft in Kindertageseinrichtungen und als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH Südwestfalen tätig. Im Juli hat die 34-Jährige die Praxiscoordination für die Studiengänge Sozial- und Gesundheitsmanagement sowie Kindheitspädagogik in Emden übernommen und schreibt parallel an ihrer Promotion.

In ihrer Freizeit ist Kristina Sabisch sehr gerne im Wasser unterwegs, ob beim Schwimmen, Surfen, Schnorcheln oder Schlauchbootfahren. „Die Nordsee direkt vor der Haustür zu haben, fühlt sich jeden Tag ein bisschen wie Urlaub an – und wieder hier zu sein, ganz vertraut“, sagt sie. ■



Forschung.

Wenn Arne Daniel tief in seine Arbeit abtaucht, kann man das fast wörtlich nehmen: Der 33-Jährige ist Forschungsingenieur im Maritimen Technikum am Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften in Leer.

Wie viele Beschäftigte der Hochschule kennt Arne Daniel die Hochschule bereits aus seiner Studienzeit. Nach seinem Bachelorabschluss im Studiengang Energieeffizienz im Jahr 2016 absolvierte er ein Masterstudium in Engineering Physics, einem Kooperationsstudiengang mit der Universität Oldenburg. Am Maritimen Campus in Leer ist er heute fest angestellter Ansprechpartner für alle strömungsmechanischen Versuchsstände im Technikum. Seit diesem Jahr engagiert sich der gebürtige Emder außerdem im Personalrat.

Fernab von Labor und Manöverbecken genießt Arne Daniel seine Freizeit auf ganz unterschiedliche Art: mal als Sänger im Oldenburger Kneipenchor, aber auch beim Segeln oder Tüfteln an Mikroelektronikprojekten. ■



Familie.

Als Referentin des Familienservice hat Heike Buß ein besonderes Augenmerk auf alles, was unsere Hochschule familienfreundlich macht. Ein Thema, für das sie einen reichen Erfahrungsschatz mitbringt.

Nach dem Abitur ging es für die Emderin nach Bremen, wo sie eine Ausbildung zur Versicherungskauffrau absolvierte. Es folgten ein Studium der Psychologie und die Rückkehr nach Ostfriesland, wo Heike Buß unter anderem als Integrationskraft an Grundschulen und ambulante Betreuerin von Kindern mit Beeinträchtigung tätig war. Im Familienservice berät die 39-Jährige seit 2024 Beschäftigte und Studierende zur Vereinbarkeit von Beruf oder Studium mit der Familie, organisiert die Ferienbetreuung und weitere Angebote und legt einen besonderen Fokus auf das Thema Pflegeverantwortung.

Privat stellt Heike Buß die Familie ebenfalls an erste Stelle – und genießt die Zeit mit ihrem Mann und ihren Kindern. ■



Mit viel Elan

in eine neue Ära



Mit vielen persönlichen Worten des Dankes, Bildsprache in den unterschiedlichsten Facetten und auch Respekt angesichts der bevorstehenden Herausforderungen ist im September in der Johannes a Lasco-Bibliothek ein neues Kapitel aufgeschlagen worden. Im Beisein des niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kultur, Falko Mohrs, und rund 250 geladenen Gästen hat der ehemalige Präsident der Hochschule Emden/Leer, Prof. Dr. Gerhard Kreutz, den Staffelstab an seinen Nachfolger Prof. Dr. Marco Rimkus übergeben.

14 Jahre lang hatte Kreutz die Geschicke der Hochschule geleitet. Der gebürtige Siegerner und Diplom-Physiker hat sein Promotionsstudium mit Forschungsaufenthalt am CERN am Deutschen Elektronensynchrotron absolviert. Später war er in einem Großanlagenbauunternehmen tätig und kam im Jahr 1996 für die Besetzung einer Professur für Rechnernetze an die damalige Fachhochschule Ostfriesland (FHO).

Vor dem Antritt seines Präsidentenamtes war er lange Zeit Dekan des Fachbereichs Technik. Zu den prägendsten Meilensteinen seiner Zeit als Präsident gehörte die Fusion der FHO zur Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelms-

haven sowie die spätere Defusion und Gründung der Hochschule Emden/Leer.

Die Hochschule, so Minister Falko Mohrs, habe sich zu einer festen Größe in der niedersächsischen Hochschullandschaft entwickelt – praxisnah, regional verwurzelt und international geöffnet. „Diese Erfolgsgeschichte ist eng mit dem Wirken von Prof. Dr. Gerhard Kreutz verbunden“, betonte Falko Mohrs. Insbesondere als Präsident habe er die Weiterentwicklung der Hochschule mit strategischer Weitsicht, Engagement und Menschlichkeit vorangetrieben.

Dazu zählte Mohrs den Ausbau von Forschungsschwerpunkten, den intensiven Austausch mit der regionalen Wirtschaft sowie die gezielte Förderung von Diversität und Internationalität. Alles zusammen habe das Profil der Hochschule geschärft und sie als modernes, zukunftsgerichtetes wissenschaftliches Zentrum der Region Ostfriesland positioniert.

Dies bescheinigte dem ehemaligen Präsidenten auch Manfred Nessen als hauptamtlicher Vizepräsident in seiner Laudatio. Kreutz selbst dankte allen seinen Wegbegleiterinnen und -begleitern und ließ es sich nicht nehmen, ebenfalls den



Blick nach vorne zu richten, um seine Herzensthemen noch einmal auf die Agenda zu bringen. Dass Kreutz und damit die Hochschule gerade im Hinblick auf Weltoffenheit und die Wahrung eines demokratischen Selbstverständnisses stets Haltung bewahrt habe, betonten unter anderem Emdens Oberbürgermeister Tim Kruithoff und der Hochschulratsvorsitzende Prof. Dr. Andreas Geiger.

Auch wenn es auf dem „Dampfer Hochschule durch raue und stürmische See“ gegangen sei, habe der Präsident Kurs gehalten, so Kruithoff. An den neuen Präsidenten Prof. Dr. Marco Rimkus gewandt, zeigte sich der Oberbürgermeister zuversichtlich, dass dieser sein Amt „mit Herz, Humor und Fingerspitzengefühl“ ausfüllen werde.

Geiger mahnte dazu, dass Hochschulen in Zeiten des „Kulturkampfes“ mit Blick auf die USA ganz klar ihre Werte, Wissenschaftsfreiheit und ihre Autonomie verteidigen müssten. Es sei „ein Glücksfall“, mit Gerhard Kreutz einen Präsidenten gehabt zu haben, der allen Anfeindungen entschieden entgegengetreten sei. Zugleich zeigt er sich gewiss, dass der neue Präsident dies sicher ebenfalls beherzt umsetzen werde. Er sei „beeindruckt von den kreativen und mutigen

Konzepten“ gewesen, die Rimkus bereits als Vizepräsident für Studium und Lehre erarbeitet habe.

Dass ihm dieses Thema am Herzen liegt, betonte Rimkus, der auch Vorsitzender des Anti-Diskriminierungsrates der Hochschule ist, in seiner Ansprache. Hochschulen müssten angesichts einer zunehmenden Polarisierung der Gesellschaft Haltung zeigen und für Freiheit und Demokratie eintreten. „Unsere Hochschule ist ein Teil der Demokratiebildung in unserem Land. Wir können einen Unterschied in den Biographien von Menschen machen – das ist ein unfassbares Privileg“, so der 54-Jährige, der 2016 für die Besetzung der Professur für Personal- und Organisationsmanagement an die Hochschule kam.

Minister Falko Mohrs zeigte sich überzeugt, dass die Hochschule mit Marco Rimkus einen Präsidenten gewinne, „der Erfahrung, Weitblick sowie Innovations- und Gestaltungswillen vereint. „Seine Qualifikationen im Bereich Personal- und Organisationsmanagement und nicht zuletzt die Erfahrung als Vizepräsident für Studium und Lehre werden entscheidend dazu beitragen, die Hochschule erfolgreich in die nächste Phase ihrer Entwicklung zu führen.“ ■



Eine Stütze

im Studium



Prüfungsangst, privater Kummer, Überforderung – wenn es während des Studiums Probleme gibt, die man nicht jedem anvertrauen möchte oder kann, gibt es am Campus Emden eine gute Adresse: den Psychologischen Beratungsservice (PBS) des Studierendenwerks Oldenburg.

Das Angebot gibt es an der Hochschule bereits seit fast 40 Jahren. Seit 2016 ist Sonja Saathoff als Ansprechpartnerin am Campus Emden anzutreffen, wo sie selbst Soziale Arbeit studiert hat. Sie ist zudem Systemische Therapeutin und verfügt über langjährige Beratungserfahrung, etwa im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, als Coachin und als Supervisorin. Neben einer offenen Sprechstunde, die immer dienstags und donnerstags von 11 bis 12 Uhr stattfindet, können von Montag bis Donnerstag feste Termine im Büro G 102 vereinbart werden.

Rund 500 Gespräche mit etwa 120 Studierenden waren es im vergangenen Jahr – Tendenz steigend. „Der Anteil junger Menschen, die unter den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen leiden, ist drastisch gestiegen“, sagt Sonja Saathoff. Neben Prüfungsangst, Studienabschlussschwierigkeiten oder Problemen im privaten Umfeld seien – insbesondere seit der Corona-Pandemie – verstärkt depressive Phasen bei Studierenden, aber auch Belastungen durch Pflegeverantwortung hinzugekommen. „Die Leute sprechen weniger über persönliche Themen miteinander, das fällt auf“, so ihre Beobachtung. Zuspruch und Trost würden mittlerweile zunehmend im Netz gesucht. Die oft fehlende persönliche Komponente hinterlas-

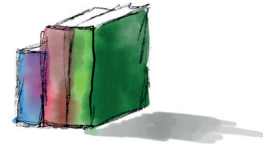
se eine große Lücke. Dem gerecht zu werden, sei eine große Herausforderung, so die Diplom-Sozialpädagogin, wobei sie ganz klar betont: Eine Therapie ist im Rahmen des Beratungsservice nicht leistbar.

Vielmehr ginge es oft darum, einen geschützten Ort anzubieten, an dem Belastendes geäußert werden kann, pragmatische Strategien entwickelt werden und an dem bei Bedarf auf passende Hilfsangebote hingewiesen werden kann. „Nach Möglichkeit überbrücken wir damit auch mal die Zeit, bis etwa ein Therapieplatz gefunden wird, oder geben Tipps, wie die Suche besser funktionieren kann“, so Saathoff. Von Vorteil seien dabei die sehr gute Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wie der Zentralen Studienberatung oder den Beraterinnen und Beratern für Studierende mit Beeinträchtigungen. Aber auch der direkte Draht zwischen den Lehrenden und Studierenden sei wertvoll.

Ihren Job liebt Sonja Saathoff sehr. „Was beispielsweise immer schön zu sehen ist: Prüfungsangst ist lösbar! Das sind sichtbare Erfolge, da ich auch in diesem Bereich viele positive Rückmeldungen bekomme“, sagt sie. Zudem arbeite sie sehr gerne mit Studierenden. „Diese jungen Menschen sind offen und haben so viel Lust auf Entwicklung – diesen Prozess, wenn oft auch nur kurz, begleiten zu dürfen, ist ebenso berührend wie herausfordernd und inspirierend!“

Der PBS ist per Mail an pbs.emd@sw-ol.de sowie telefonisch unter 04921/807-1170 zu erreichen. ■

Ausbildung gestartet!



Nicht nur die neuen Erstsemester wurden bei uns im September begrüßt: Seit dem Spätsommer haben wir bei uns auch fünf neue Auszubildende, eine Umschülerin, eine FSJlerin und zwei Jahrespraktikant*innen am Campus Emden und in Leer.

In den kommenden Monaten und Jahren werden die „Neuen“ den Hochschulbetrieb aus ganz unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen. Maja Hanke und Anna-Maria Carmincke sind in ihr erstes Lehrjahr als angehende Kauffrauen für Büromanagement gestartet. Beide freuen sich sehr auf die bevorstehende Zeit. Anna-Maria ist Umschülerin, hatte zuvor eine Ausbildung im Einzelhandel angefangen und ist für den nun eingeschlagenen Weg extra von Bremerhaven nach Ostfriesland gezogen.

Die Ausbildung zu Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste/Fachrichtung Bibliothek absolvieren derzeit Tammo Hinderks und die 21-jährige Chathrine Kleine aus Ihlow. „Alle waren hier von Anfang an sehr lieb und offen“, erinnert sich Tammo an seinen Start im Jahr 2024 an der Hochschule, damals noch als FSJler. „Mein Ziel ist es, persönlich weiter zu wachsen und vielleicht auch einmal hier zu studieren“, sagt er.

Ein Studium könnten sich Yasemin Topcu, Jahrespraktikantin am Fachbereich Technik, und Sarah Rezkalla, FSJlerin beim Zentrum für Weiterbildung, gut vorstellen. „Ich möchte schauen, ob ein Bürojob das Richtige für mich ist, außerdem habe ich nach dem Freiwilligen Sozialen Jahr meine Fachhochschulreife und somit noch mehr Möglichkeiten“, erklärt Rezkalla.

Personalleiterin Tanja Ammermann kann dies nur bestätigen. „Es ist eine ungemein wertvolle Erfahrung, den praktischen Ansatz in einem Betrieb kennenzulernen – ihr bringt dann sehr viel Erfahrung mit“, so Ammermann. „Nutzt jede Herausforderung als Chance, euch weiterzuentwickeln!“ Ein Jahrespraktikum am Maritimen Campus in Leer macht Moritz Eiselt. Ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten hat Joleen Trännapp zum 1. September angetreten.

Und auch eine ganz neue Ausbildungsstelle wurde in diesem Jahr an der Hochschule geschaffen: Charlotta Christiansen aus Oldenburg ist seit dem 1. August als angehende Kauffrau für Veranstaltungsmanagement auf dem Campus anzutreffen und freut sich sehr auf die Herausforderung.

Wir wünschen allen eine tolle Zeit! ■





Am Lagerfeuer

ist für alle Platz!



Stockbrot backen, auf Bäume klettern oder Tiere beobachten: Mit einem Angebot inmitten unbebauter Natur lässt Prof. Ulrike Krause vom Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit Kindheitserlebnisse in einer medial geprägten Welt entstehen. Unterstützt wird sie bei dem Projekt in Hinte von Studierenden aus der Sozialen Arbeit.

Ein Gegengewicht zu einer Kindheit schaffen, die zunehmend vor dem Smartphone oder Tablet stattfindet, war die Motivation hinter dem Projekt „Wildnistraining“. Aktuell sind 15 Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren dabei, mitmachen dürfen Kinder bis zu zwölf Jahren. „Die Aktivitäten richten sich nach den Interessen der Kinder, aber auch nach den jeweiligen Jahreszeiten“, so Krause, die eine Zusatzausbildung zur Natur- und Wildnispädagogik absolviert hat.

So stehen zum Herbst hin etwa Schnitzen oder das Bauen von Hütten auf dem Programm. Im Winter lernen die Kinder ein Feuer zu entfachen, sie lauschen Geschichten im Tipi oder stellen Vogelfutter her, während im Frühling und Sommer das Erkennen von Vogelstimmen, das Lesen von Tierspuren, Rallyes oder Übernachtungen anstehen.

Ein übermäßiger Medienkonsum von Kindern ziehe das Unterdrücken des natürlichen Bewegungsdrangs nach sich, so Krause. Negative Folgen ließen sich in gesundheitlicher und sozialer Hinsicht feststellen und seien durch die Corona-Pandemie noch gravierender geworden. Hier setze sie zusammen mit dem Verein Natur- und Wildnispädagogik Ostfriesland an, der das Gelände in Hinte gepachtet hat. Neben Gruppenangeboten ist stets auch Zeit für freies Spielen und Streifzüge durch den kleinen Wald. Begleitet werden die kleinen Entdeckerinnen und Entdecker von Ulrike Krause und Projektstudierenden, die das Projektfeld „Bewegte Pädagogik“ belegen.

Ob das Wildnistraining einem gefällt, kann bei drei Schnupperterminen ausprobiert werden. Die Wildniskinder treffen sich jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr an der Brücke am Ende der Kanalstraße (Ecke Ubbo-Jacobs-Weg) in Hinte. Zudem freut sich der Verein stets über neue Mitglieder, wie Krause betont. Für Studierende gibt es eine Ermäßigung.

Nähere Informationen gibt es bei Ulrike Krause, telefonisch unter 04941/9903660 oder per Mail an ulrike.krause@hs-emden-leer.de. ■



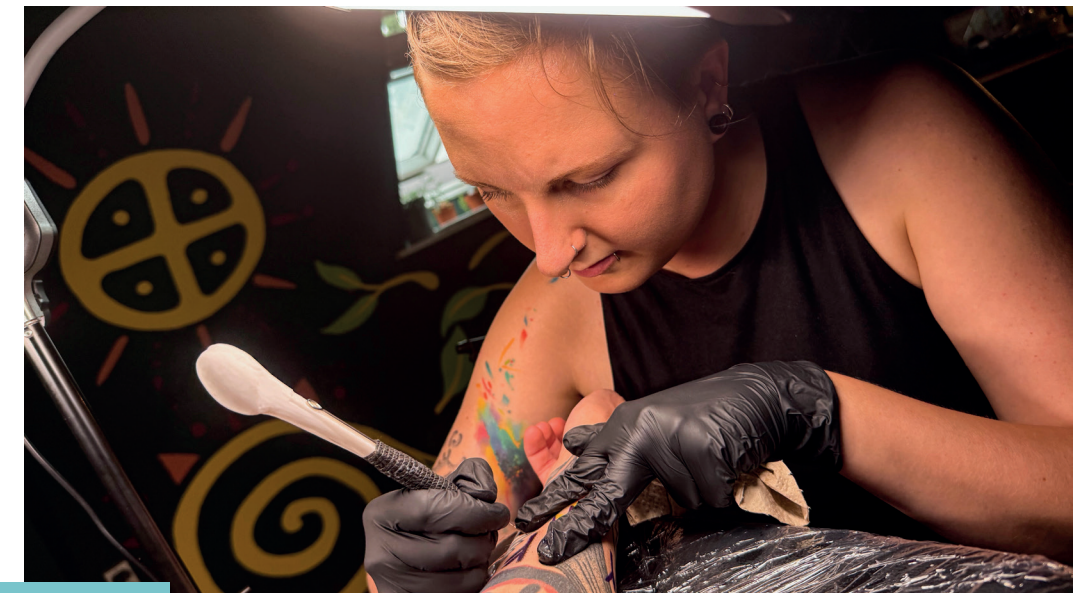
Unter die Haut

In Carolin Hainkes Brust schlagen zwei Herzen: Bei ihrem Job am Fachbereich Technik vertieft sie sich liebend gerne ins Programmieren und die Welt von Augmented und Virtual Reality. Doch nach Feierabend wird es ruhig und fast ein bisschen spirituell um sie herum: Vor Kurzem hat sich die 33-Jährige als Handpoking-Tätowiererin selbständig gemacht.

Hainke kommt aus Bielefeld, wo sie Medieninformatik studiert und anschließend ihren Master für Intelligente Systeme absolviert hat. Seit fünf Jahren arbeitet sie bei uns in der Abteilung Elektrotechnik und Informatik. Im Labor von Prof. Dr. Thies Pfeiffer war sie unter anderem an ein Projekt zur Entwicklung von VR-Anwendungen für den Pflegebereich eingebunden und bringt ihre Expertise aktuell in ein neues Vorhaben im Bereich Eye-Tracking ein.

Und dann ist da die andere Seite der Wahl-Oldenburgerin, die die Natur liebt, das Runterkommen und das Ursprüngliche – und Tattoos. „Ich war schon immer ein großer Fan vom Tätowieren und zeichne auch gerne“, sagt Hainke. Als sie mitbekam, dass ein Freund jemanden bei sich zu Hause tätowiert hatte, wurde sie neugierig.

Den Start, selbst aktiv zu werden, machte ein Handpoking-Set als Geburtstagsgeschenk vor drei Jahren. Bei einer der ältesten Tattoo-Techniken wird die Tinte Punkt für Punkt manuell mit einer einzelnen Nadel unter die Haut gebracht. „Anfangen habe ich auf Bananenschalen“, sagt Carolin Hainke und lacht. Bald tauschte sie diese gegen Silikonhaut, bevor sie sich schließlich selbst zum Testobjekt machte. An ihren Beinen zeigt sie die ersten Versuche, hauptsächlich einfache Linien



und Kreise. Inzwischen hat sie viel Erfahrung gesammelt und sich ebenfalls intensiv mit dem Thema Hygiene auseinandergesetzt. Im Februar gab es die Gelegenheit, Termine als Resident Artist in einem Studio in Oldenburg anzubieten. „Das war eine tolle Chance und hat sehr viel Spaß gemacht“, so die 33-Jährige.

So viel Spaß, dass sich Hainke schließlich mit dem Gedanken befasste, ein eigenes Business zu gründen. Sie bewarb sich mit Unterstützung des MeerCommunity-Startup-Centers der Hochschule für das EXIST-Women-Stipendium – mit Erfolg. Die Förderlinie des Bundes beinhaltet unter anderem Beratungs- und Betreuungsangebote sowie einen finanziellen Zuschuss für angehende Gründerinnen.

Wichtig ist Carolin Hainke, dass sich ihre Kundinnen und Kunden wohl und sicher bei ihr fühlen. Außerdem versteht sie ihr Handwerk nicht als reine Dienstleistung. Da der Wunsch nach einem Tattoo oft mit einem bestimmten Gefühl oder Lebensabschnitt in Verbindung steht, möchte die Gründerin diese Intentionsarbeit ein Stück weit begleiten, beraten und somit bei der Entscheidung für das endgültige Motiv behilflich sein. Außerdem liebt sie den Gedanken, eine sehr alte Tradition fortzuführen und dabei ganz fokussiert in ihrer eigenen Welt zu sein.

Kombinieren lässt sich die Selbständigkeit mit Carolin Hainkes Teilzeitstelle an der Hochschule gut. Termine bietet sie derzeit dienstags und donnerstags und nach Absprache auch am Wochenende an ihrem Platz im Mitchell-Ink-Studio in Oldenburg an. Wer sich für ihre Arbeit interessiert, kann unter pokes.greenawen.de sowie auf ihrem Instagram-Account [green_awn_pokes](https://www.instagram.com/green_awn_pokes) vorbeischauen. ■



Tauschen statt

wegwerfen

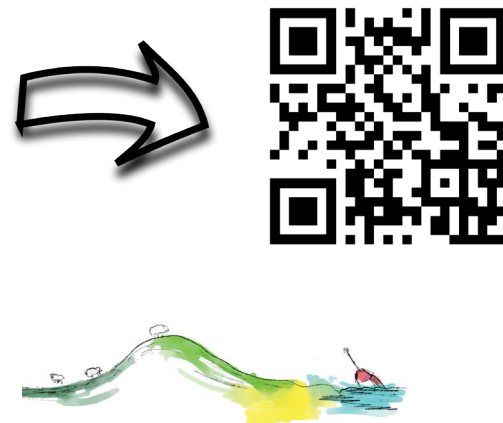
Seit etwa einem Jahr können Beschäftigte der Hochschule ein praktisches Forum nutzen: Die Tauschbörse der Koordinationsstelle für Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung.

Etliche Dinge haben seit der Einrichtung des Angebots das Büro oder Labor gewechselt: Vom Bürostuhl oder Regalen über Druckerpatronen und Monitorhalterungen bis zu Blumentöpfen oder kleineren Büromaterialien. Initiatorin Anna Gerritzen freut sich, dass rund 150 Mitarbeitende, also knapp ein Drittel der Belegschaft, sich bereits in der Tauschbörse angemeldet haben und mitmachen. Gerne sind auch weitere Interessierte willkommen, Möbel, IT oder Büroartikel einzustellen oder durch die Inserate zu stöbern.

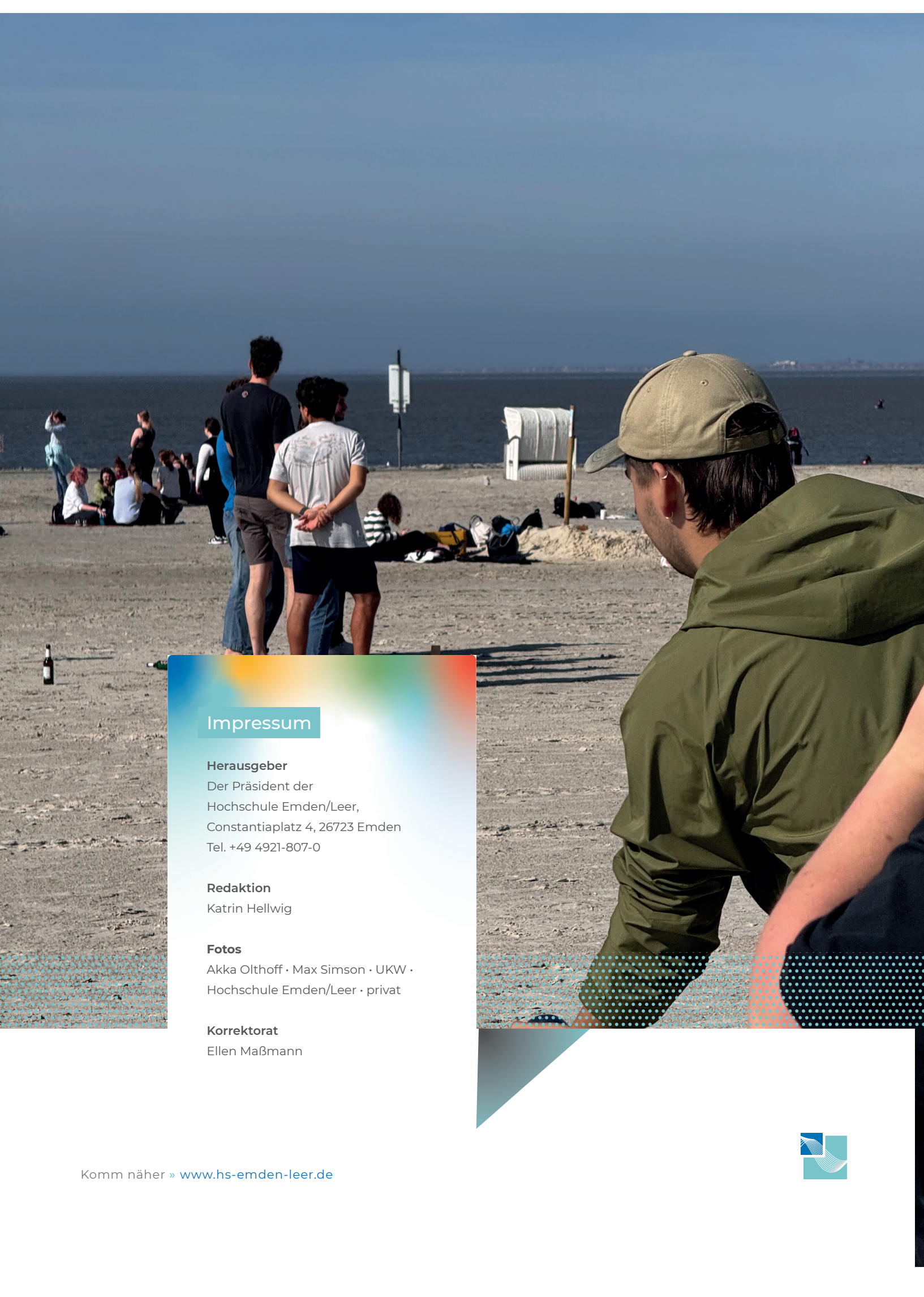
Vieles, was an der einen Stelle übrig sei, könne woanders oft sehr gut gebraucht werden. So wolle man im Sinne der Nachhaltigkeit Sperrmüll und überflüssige Neuanschaffungen vermeiden. Ein netter Nebeneffekt sei außerdem, beim Tausch in Kontakt mit zum Teil unbekannten Kolleginnen und Kollegen zu kommen. „Einfach mal ausprobieren – alles ist

besser als wegschmeißen“, so Gerritzen. Getauscht werden darf allerdings ausschließlich für die dienstliche Nutzung, wie sie betont.

Zur Tauschbörse gelangt man über die Moodle-Plattform der Hochschule über den Pfad Kurse/Einrichtungen/Präsidialbüro/Nachhaltigkeit sowie unter <https://t1p.de/g1uq7>.



Strandtag 2025



Impressum

Herausgeber

Der Präsident der
Hochschule Emden/Leer,
Constantiaplatz 4, 26723 Emden
Tel. +49 4921-807-0

Redaktion

Katrin Hellwig

Fotos

Akka Olthoff • Max Simson • UKW •
Hochschule Emden/Leer • privat

Korrektorat

Ellen Maßmann